

# Zur Aigis/Nike-Typ der pontisch-paphlagonischen Bronzeprägung aus der Zeit der Mithradates Eupator

Autor(en): **Klein, Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **18-22 (1968-1972)**

Heft 74

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170886>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bereits etwa 90 Jahre vor unserer Hekte Abb. 1 findet sich auf einer Hekte von Mytilene<sup>5</sup> ein freilich offenes Vexierbild: Zwei einander zugewandte und sich gegenseitig ergänzende weibliche Köpfe.

Von Phokaia selbst finden wir ein Analogon bei der Hekte BMC 43 T. IV, 28 in dem Kopf eines jugendlichen Satyrn mit der Maske eines kahlköpfigen, bärtigen Silens als Kopfbedeckung.

Auch den griechischen Gemmenschneidern ist das Vexierbild zumindest vom dritten vorchristlichen Jahrhundert an durchaus geläufig<sup>6</sup>.

Es wäre daher durchaus denkbar, daß der phokäische Stempelschneider die ihm gestellte Aufgabe, den vergöttlichten Heros im Lorbeerkranz auf kleinstem Raum und ohne jede Legende als «Herakles» zu kennzeichnen, dadurch ästhetisch befriedigend zu lösen versucht hat, daß er durch das versteckte Vexierbild der Löwenmaske auf das den Helden zu seinen irdischen Lebzeiten kennzeichnende Attribut anspielte.

Die Frage nach Möglichkeit und Existenz versteckter Vexierbilder auf griechischen Münzen scheint mir auf jeden Fall gewichtig genug, um sie an Hand unseres Beispiels zur Diskussion zu stellen.

<sup>5</sup> SNG v. Aulock 1703, Babelon, *Traité* 161, 29.

<sup>6</sup> E. Brandt, *Antike Gemmen München*, Bd. I, Teil 1, Nr. 502—507.

## ZUM AIGIS/NIKE-TYP DER PONTISCH-PAPHLAGONISCHEN BRONZEPRÄGUNG AUS DER ZEIT DES MITHRADATES EUPATOR

Ulrich Klein

*Für Hildebrecht Hommel zum 19. Mai 1969*

Anlaß zu der vorliegenden Betrachtung bot die Gelegenheit, in einem aus Istanbul stammenden Münzkonvolut insgesamt 37 Bronzemünzen der quasi-autonomen Kupferprägung der pontisch-paphlagonischen Städte zu bestimmen und in den von der numismatischen Forschung gebotenen Rahmen einzuordnen. Da bis auf eine Ausnahme<sup>1</sup> alle untersuchten Stücke dem bekannten Typ eines Tetrachalkons<sup>2</sup> mit Aigis und Gorgoneion auf der Vorderseite und nach rechts schreitender Nike auf der Rückseite angehören, scheint eine — wenn auch freilich bescheidene — Grundlage gegeben, die gerade in neuerer Zeit lebendige Beschäftigung mit der pontischen Bronzeprägung<sup>3</sup> um einige Bemerkungen zu diesem Münztyp zu bereichern, die allerdings mehr Vorhandenes zusammenfassen als neue Beobachtungen bieten.

<sup>1</sup> Vgl. den in der Zusammenstellung unten S. 30 als Nr. 37\* angeführten Typ mit Areskopf und Schwert.

<sup>2</sup> Vom etwa 18—20 g schweren Kupferobolos (Oktachalkon) aus gerechnet; vgl. dazu F. Imhoof-Blumer, *Die Kupferprägung des mithradatischen Reiches und andere Münzen des Pontos und Paphlagoniens*, NZ 45, Wien 1912, 169—192 (im folg.: Imhoof-Blumer 1912); bes. 184. Allerdings gehören solche Bezeichnungen immer eher in den Bereich der relativen als der absoluten Nomenklatur.

<sup>3</sup> Vgl. hierzu etwa H. Pfeiler, *Die frühesten Porträts des Mithradates Eupator und die Bronzeprägung seiner Vorgänger*, SM 18, 1968, 75—80 (im folg.: Pfeiler 1968) mit der Ankündigung weiterführender Untersuchungen (75 Anm. 4, 76 Anm. 7).

In einem summarischen Überblick lassen sich nach den vorhandenen Verzeichnissen <sup>4</sup> und veröffentlichten Sammlungen <sup>5</sup> vom Aigis/Nike-Typ etwa gut 50 Varianten anführen, die entsprechend ihrer Rückseitenlegende aus den Städten Amisos, Chabakta, Komana, Laodikeia und Kabeira (Neo-Kaisareia) sowie Amastris und Sinope stammen und dann innerhalb dieser ersten Unterteilung nach der Beigabe von Monogrammen weiter differenziert werden. Ihre schematische Zusammenstellung ergibt folgendes Bild <sup>6</sup>:

Vs.: Gorgoneion auf geschuppter, von Schlangen gesäumter Aigis.

Rs.: Nach rechts schreitende Nike, die mit der vorgestreckten Linken und zurückgestreckten Rechten einen über die Schulter gelegten, mit zwei Tänien geschmückten Palmzweig hält; im Feld Ortsbezeichnung und bis zu zwei Monogramme <sup>7</sup>.

Gewicht: etwa 7–9 g Durchmesser: etwa 20–22 mm.

<sup>4</sup> Vgl. außer Imhoof-Blumer 1912, 177 (Nr. 40–46) mit Taf. II 3–6 bes. *Recueil général des monnaies grecques d'Asie Mineure*, commencé par feu W. H. Waddington, continué par E. Babelon et Th. Reinach, I 1, Paris 1904 (im folg.: Rec. <sup>1</sup>), 57 (Nr. 44 mit Taf. VIII 2–4 = Amisos), 74 (Nr. 3–5, mit Taf. XI 23 = Chabakta), 79 (Nr. 4 f. mit Taf. XI 25 = Komana), 84 (Nr. 3 mit Taf. XII 17 = Laodikeia), 86 (Nr. 4 mit Taf. XII 21 f. = Kabeira), 137 (Nr. 20–22 mit Taf. XVIII 17 f. = Amastris), 195 (Nr. 64 mit Taf. XXVI 12 f. = Sinope); <sup>2</sup> 1925 (im folg.: Rec. <sup>2</sup>), 71 f. (Nr. 44 mit Taf. VIII 2–4 und suppl. G 8 f. = Amisos), 105 (Nr. 3 mit Taf. XI 23 und suppl. K 3 = Chabakta), 107 f. (Nr. 3/3a mit Taf. XI 25 und suppl. K 5 = Komana), 114 f. (Nr. 3/3a mit Taf. XII 17 = Laodikeia), 117 f. (Nr. 4 mit Taf. XII 21 f. = Kabeira), 175 (Nr. 17 mit Taf. XVIII 17 f. = Amastris), 207 (Nr. 65 mit Taf. XXVI 12 f. = Sinope).

<sup>5</sup> Vgl. u. a. BMC, Pontus usw., 19 f. (Nr. 69–78 mit Taf. IV 2 = Amisos), 25 (Nr. 2–4 mit Taf. V 1 = Kabeira), 27 (Nr. 3–5 mit Taf. V 4 = Chabakta), 28 (Nr. 2 = Komana), 31 (Nr. 1 mit Taf. V 8 = Laodikeia), 85 (Nr. 9 f. mit Taf. XIX 9 = Amastris), 100 (Nr. 47–49 mit Taf. XXIII 3 = Sinope); SNG Kopenhagen, Teil 18 (Pontus, Paphlagonien usw.), 167–172 (Amisos), 207 (Chabakta), 208 f. (Komana), 246 (Amastris), 308 f. (Sinope); SNG von Aulock (vgl. auch die Zusammenstellung bei Pfeiler 1968, 78 Anm. 16) 65, 6725–6727 (Amisos), 6753 (Chabakta), 123, 6772/6772a (Komana), 128 (Laodikeia), 95 f., 6757 (Kabeira), 157, 6805 (Amastris), 6867 (Sinope). — Über unveröffentlichte oder nur an entlegener Stelle kurz bekanntgegebene Funde, die eine größere Anzahl von Exemplaren des Aigis/Nike-Typs enthalten (Amastris) oder enthalten können (Amisos, Kertsch, Talta), unterrichtet S. P. Noe, *A bibliography of Greek coin hoards* <sup>2</sup>, NNM 78, New York 1937 (zuerst als NNM 25, 1925) unter den Nrn. 41 f., 555, 906 und 1040.

<sup>6</sup> In den Spalten Imh.-Bl., Rec. <sup>1</sup>, Rec. <sup>2</sup> und BMC werden die abgebildeten Münzen durch \* gekennzeichnet. Außerdem sind, wo erforderlich, die im Rec. <sup>1</sup> und Rec. <sup>2</sup> nur unter einer Hauptnummer angeführten Varianten einzeln durchnummeriert; vgl. zu diesem Mangel des *Recueil* auch schon Imhoof-Blumer 1912, 188 mit Anm. 1. Weiterhin scheinen die im Rec. <sup>1</sup> und Rec. <sup>2</sup> verzeichneten Stücke mit nur einem Monogramm dies entsprechend den Abbildungen (Taf. VIII 2–4) auf der rechten Seite zu tragen, was in der Aufzählung unklar bleibt. Damit scheinen dann auch die Varianten 7 und 30 des Rec. <sup>2</sup> zusammenzufallen.

<sup>7</sup> Auf weiterreichende Besonderheiten (Größe des Gorgoneions, Zahl und Art der Schuppenringe, Zahl und Form der die Aigis säumenden Schlangen, Einzelheiten an Gewand und Flügel der Nike, Buchstabenformen u. a.) wird erst unten (S. 30 ff.) einzugehen sein.

Lfd. Nr.	Ort	Mgr. l.	Mgr. r.	Imh.-Bl.	Rec. <sup>1</sup>	Rec. <sup>2</sup>	BMC	SNG Kop.	SNG v. Aul.
1	AMI ΣΟΥ <sup>8</sup>	—	—	177, 40	57, 44, 1	72, 44, 1		167	
2	AMI ΣΟΥ	—	Δ	177, 40	57, 44, 2	72, 44, 2		168	
3	AMI ΣΟΥ	—	Α	177, 40	57, 44, 3	72, 44, 3			
4	AMI ΣΟΥ	—	ΑΕ	177, 40	57, 44, 4 *	72, 44, 4 *		170	
5	AMI ΣΟΥ	—	Ι	177, 40	57, 44, 5	72, 44, 5			
6	AMI ΣΟΥ	—	Τ	177, 40	57, 44, 6 *	72, 44, 6 *			
7	AMI ΣΟΥ	—	Σ	177, 40		72, 44, 7, 30 *			
8	AMI ΣΟΥ	—	Μ	177, 40		72, 44, 8			
9	AMI ΣΟΥ	—	ΝΟ	177, 40		72, 44, 9			
10	AMI ΣΟΥ	Α	ΑΕ	177, 40	57, 44, 7	72, 44, 10	19, 69–71		
11	AMI ΣΟΥ	Τ	ΑΕ	177, 40	57, 44, 8	72, 44, 11			
12	AMI ΣΟΥ	ΑΕ	Τ	177, 40	57, 44, 9	72, 44, 12	20, 75 f.	169	
13	AMI ΣΟΥ	ΔΤ	ΑΕ (ΑΕΕ)	177, 40	57, 44, 10	72, 44, 13	20, 72		
14	AMI ΣΟΥ	Ι	ΑΕ	177, 40	57, 44, 11	72, 44, 14			
15	AMI ΣΟΥ	Σ	ΑΕ	177, 40 *	57, 44, 12	72, 44, 15	20, 74 *	171	6725
16	AMI ΣΟΥ	ΑΕ	Σ	177, 40	57, 44, 13	72, 44, 16	20, 73		
17	AMI ΣΟΥ	ΣΟ	ΑΕ	177, 40		72, 44, 17			
18	AMI ΣΟΥ	FR	Α	177, 40	57, 44, 14	72, 44, 18			
19	AMI ΣΟΥ	—	Σ mit ☉	177, 40	57, 44, 15	72, 44, 19			65
20	AMI ΣΟΥ	?	ΠΟ	177, 40	57, 44, 16	72, 44, 20			
21	AMI ΣΟΥ	ME	Σ	177, 40	57, 44, 17	72, 44, 21			
22	AMI ΣΟΥ	ΔΕ	ΑΕ	177, 40	57, 44, 18	72, 44, 22			
23	AMI ΣΟΥ	ΑΕο.ΑΕ	Ι	177, 40	57, 44, 19	72, 44, 23	20, 77 f.	172	6726
24	AMI ΣΟΥ	ME	ME	177, 40		72, 44, 24			
25	AMI ΣΟΥ	ME	ME	177, 40		72, 44, 25			
26	AMI ΣΟΥ	TE	Τ	177, 40		72, 44, 26			
27	AMI ΣΟΥ	?	Α	177, 40		72, 44, 27			
28	AMI ΣΟΥ	?	ΑΕ	177, 40		72, 44, 28			
29	AMI ΣΟΥ	?	Μ	177, 40		72, 44, 29			
30 <sup>9</sup>	AMI ΣΟΥ	ME	Τ				?20, 75 f.?		
31	XABA ΚΤΩΝ	—	Δ mit ☉	177, 41	77, 3 *	105, 3, 1 *	27, 3		
32	XABA ΚΤΩΝ	—	Α mit/ohne ☉	177, 41	77, 5	105, 3, 2 f. *		207	6753
33	XABA ΚΤΩΝ	—	☉	177, 41	77, 4	105, 3, 4	27, 5		
34	KOMA ΝΩΝ	ΑΡ	ΑΕ	177, 43 *	79, 4 *	107, 3 *	28, 2	208 f.	
35	KOMA ΝΩΝ	—	ΕΜ	177, 43	79, 5	108, 3 a			
36	KOMA ΝΩΝ	ME	ΑΕ	177, 43					123

<sup>8</sup> Auf die im Rec.<sup>1</sup> 57 (Nr. 43 mit Taf. VIII 1) und Rec.<sup>2</sup> 71 (Nr. 42 f. mit Taf. VIII 1 und suppl. G 7) angeführten Varianten mit ΣΑΜΙΣΟΥ bzw. ΣΑΜΙΣΟΗΣ sei nur kurz hingewiesen.

<sup>9</sup> Vgl. unten S. 29 Nr. 17 \*.

Lfd. Nr.	Ort	Mgr. l.	Mgr. r.	Imh.-Bl.	Rec. 1	Rec. 2	BMC	SNG Kop.	SNG v. Aul.
37	KOMA NΩN	AE	M	177,43					{ 6772 6772 a
38	ΛΑΟΔΙ ΚΕΙΑΣ	AE	?	177,44	84, 3 *	114, 3 *			
39	ΛΑΟΔΙ ΚΕΙΑΣ	(N?)	PE	177,44		115, 3 a	31, 1 *		128
40	KABH PΩN	—	—	177,42 *	86, 4, 1 *	118, 4, 1 *	25, 2 * f.		{ 95 f. 6757
41	KABH PΩN	—	ϕ var.	177,42	86, 4, 2—4 *	118, 4, 2—4 *	25, 4		
42	ΑΜΑΣ ΤΡΕΩΣ	—	—	177,45	137, 22 *	175, 17, 1 *	85, 10	246	6805
43	ΑΜΑΣ ΤΡΕΩΣ	ΔK	?—	177,45	137, 21	175, 17, 2			
44	ΑΜΑΣ ΤΡΕΩΣ	ϕ var.	AE	177,45	137, 20 *	175, 17, 3 *	85, 9 *		157
45	ΣΙΝΩ ΠΗΣ	—	—	177,46	195, 64, 1 *	207, 65, 1 *	100, 49	308	6867
46	ΣΙΝΩ ΠΗΣ	—	ME	177,46	195, 64, 2	207, 65, 2	100, 48		
47	ΣΙΝΩ ΠΗΣ	—	M	177,46	195, 64, 3	207, 65, 3	100, 47 *		
48	ΣΙΝΩ ΠΗΣ	—	EM	177,46	195, 64, 4 *	207, 65, 4 *			
49	ΣΙΝΩ ΠΗΣ	—	AE	177,46		207, 65, 5			
50	ΣΙΝΩ ΠΗΣ	—	BAK	177,46 *	195, 64, 5	207, 65, 6		309	
51	ΣΙΝΩ ΠΗΣ	—	TP	177,46	195, 64, 6	207, 65, 7			
52	ΣΙΝΩ ΠΗΣ	—	ϕ	177,46		207, 65, 8			

Der Aigis/Nike-Typ, der somit in etwa der Hälfte der Städte, von denen Kupferemissionen aus der Zeit des pontischen Königiums bekannt sind <sup>10</sup>, geprägt wurde, fügt sich — wie vor allem seit den Untersuchungen von F. Imhoof-Blumer feststeht <sup>11</sup> — ein in die Reichsprägung <sup>12</sup> des Mithradates Eupator, die ganz seiner zum Zweck des geistigen wie auch tätigen Widerstands gegen Rom straff gelenkten Finanzpolitik <sup>13</sup> diene. Hauptkriterium für eine Einordnung in diese Reichsprägung ist zum einen die Uniformität der Gepräge, die neben der ohnehin vom König durchgeführten Gold- und Silberprägung den Städten ihr Münzrecht für Kupfer nur noch dem Namen nach zugestand und ihre Nennung zu kaum mehr als einer Münzstät-

<sup>10</sup> Eine Aufzählung dieser Städte bietet bereits Th. Reinach, *Mithradates Eupator* (dt. Übersetzung von A. Goetz), Leipzig 1895 (Nachdr. Hildesheim angek., im folg.: Reinach, *Mithradates*), 252 Anm. 1; vollständiger dann auch *Recueil* 1/2 4 sowie Imhoof-Blumer 1912, 173. Die Beteiligung dieser Städte an den Haupttypen der pontisch-paphlagonischen Bronzeprägung verzeichnet in einer Übersicht B. V. Head, *HN* 2 502. Der hier betrachtete Aigis/Nike-Typ findet sich ebda. als Nr. 7. — Vgl. dazu auch bereits G. Kleiner, *Pontische Reichsmünzen*, Istanb. Mitteil. 6, 1955 (im folg.: Kleiner 1955), 2 Anm. 9.

<sup>11</sup> Vgl. Imhoof-Blumer 1912, 170, 173, 183 f.; weiterhin — aber genereller ohne Berücksichtigung des Aigis/Nike-Typs — ders., *Griechische Münzen*, Abh. München (18, 3), 1890, 525 bis 798, bes. 555—597 bzw. 560—564, sowie ders., *Zur Münzkunde des Pontos*, von Paphlagonien, Tenedos, Aiolis und Lesbos, *ZfN* 20, 1897, 254—288, wo jedoch der Aigis-/Nike-Typ auch nur ganz kurz bei der Behandlung von Laodikeia gestreift wird (263).

<sup>12</sup> Vgl. zur Wichtigkeit dieses Begriffs sein Vorkommen in den Titeln bei Imhoof-Blumer 1912 und Kleiner 1955; einen Überblick über die Hervorhebung seiner Bedeutung gibt Kleiner 1955, 2 mit Anm. 5.

<sup>13</sup> Vgl. dazu noch immer Reinach, *Mithradates* 255—257 und kurz auch F. Geyer, *RE* XV, Stuttgart 1932, 2202 f. (s. v. Mithradates Nr. 12).

tenbezeichnung werden ließ<sup>14</sup>, zum andern die Thematik der Münzdarstellungen, die vielfach so deutlich auf die mythische Genealogie des Königshauses anspielten, daß meistens darauf verzichtet werden konnte, das eigentliche, bei der Edelmetallprägung geläufige Reichswappen aus Mondsichel und Stern<sup>15</sup> mit abzubilden.

So ist auch beim Aigis/Nike-Typ, dessen Prägezeit F. Imhoof-Blumer an Hand einer relativen Chronologie ungefähr auf die Jahre 105 bis 90 v. Chr. festlegt<sup>16</sup>, die genealogische Verankerung im Mythos durch das Gorgoneion der Vorderseite ausgedrückt, das — teilweise noch durch seine Größe besonders von der umgebenden Aigis abgehoben<sup>17</sup> — an die Herkunft der Mithradatiden von Perseus erinnern soll. Ein Vergleich mit den sonstigen Motiven der pontischen Kupferprägung reiht diesen Typ zusammen mit einigen weiteren, deren Bilder und Symbole ebenfalls zumindest teilweise dem Perseusmythos entnommen sind<sup>18</sup>, ein in eine Stufe der numismatischen Propaganda, die neben der von Anfang der Kupferprägung an gebräuchlichen Betonung iranischer Elemente nun auch eine Hervorhebung des griechischen Bereichs kennt<sup>19</sup> — eine Komponente, die ja dann in der Auseinandersetzung mit Rom ihre eigentliche Verdichtung erfahren sollte. Wenn demgegenüber die Rückseite mit der schreitenden Nike, die in leicht veränderter Form auch noch auf einem weiteren Typ begegnet<sup>20</sup>, in keiner direkten Verbindung zur mythischen Genealogie steht, so mag von daher vielleicht auch die vereinzelt Beigabe des Reichswappens aus Mondsichel und Stern zu erklären sein<sup>21</sup>.

## II.

Die 37 Münzen des vorliegenden Konvoluts, aus dem nun 36 Exemplare des Aigis/Nike-Typs in das oben gegebene Schema einzuordnen sind, schließen sich zunächst insgesamt gesehen durch ihren ursprünglich unkonservierten Zustand wohl zu einem einzigen — wahrscheinlich allerdings nicht mehr vollständigen — Fundkomplex zusammen. Sie bestehen aus der auch sonst bei der pontischen Bronzeprägung durchweg verwendeten gelblichen Legierung, wiegen bei einem um und

<sup>14</sup> Während Reinach, *Mithradates* 252 (vgl. auch 257) im Prägerecht der Städte noch mehr den Ausdruck einer «liberalen Gesinnung der Mithradatiden» sieht, betont auch Kleiner 1955, 12 die «einheitliche Lenkung der Kupferprägungen der Städte».

<sup>15</sup> Vgl. zur Funktion dieser Zeichen als Wappen Imhoof-Blumer 1912, 176 und 182 sowie Kleiner 1955, 5 f. Bei der Kupferprägung begegnen diese Symbole allerdings nur recht selten (vgl. bes. Imhoof-Blumer 1912, 182) und auch dann nicht immer bei allen Münzstätten.

<sup>16</sup> Vgl. Imhoof-Blumer 1912, 183 f., der insgesamt 7 Gruppen auf die Jahre 120 bis 70 v. Chr. verteilt. Eine Hinaufdatierung zweier Gepräge in die Zeit vor Mithradates Eupator, die jetzt Pfeiler 1968, 75—80 vornimmt, ändert an der generellen Anordnung Imhoof-Blumers und auch an der Einstufung des Aigis/Nike-Typs nichts.

<sup>17</sup> Dies ist — wie auch schon Kleiner 1955, 6 Anm. 27 hervorhebt — besonders bei den Münzen von Sinope der Fall. Vgl. auch unten S. 29 f. Nr. 28\*, 32\* und 33\*.

<sup>18</sup> Dazu gehören die Typen mit Athenakopf/Perseus und Medusa, Perseuskopf/Cornucopiae, Perseuskopf (Mithradates)/Pegasos sowie Perseuskopf/Harpe. Vgl. auch die Zusammenstellung bei Kleiner 1955, 6 Anm. 24.



<sup>19</sup> Vgl. hierzu ausführlicher Pfeiler 1968, 77.

<sup>20</sup> Gemeint ist der von Pfeiler 1968, 78 jetzt in die Mitte des 2. Jhdts. hinaufdatierte Wolfshelmtyp, dessen Rückseite ebda. in Gegenüberstellung zum Aigis/Nike-Typ eingehend beschrieben wird.

<sup>21</sup> Eigentlich auffällig ist dies nur bei den Exemplaren aus Chabakta; unter den etwa 30 Varianten aus Amisos trägt nur eine (oben S. 26 Nr. 19) das Wappen — vgl. auch schon eben Anm. 15. — Etwas genauer hätte das tatsächliche Vorkommen dieses Zeichens auch bei Kleiner 1955, 6 mit Anm. 27 zur Vermeidung eines Widerspruchs zu ebda. 5 f. mit Anm. 24 angegeben werden sollen.

über 20 mm liegenden Durchmesser zwischen 6 und 9 g und weisen mit Feilspuren, gelegentlichen Doppelschlägen und Dezentrierungen die Kennzeichen einer nicht gerade besonders sorgfältig durchgeführten Massenprägung auf. Bei einem für Kupfermünzen etwa mittelmäßigen Erhaltungszustand konnten Feinheiten der Prägung und vor allem Schrift- und Monogrammzeichen meist nur noch teilweise und mit Mühe gelesen werden. Im einzelnen ließen sich folgende Daten ermitteln (die auf S. 31 abgebildeten Stücke sind wie auch sonst durch \* gekennzeichnet):

Lfd. Nr.	Ort	Mgr. l.	Mgr. r.	St.	Gewicht	Durchmesser	Besonderheiten	Nr. S. 26 f.
I. Aigis/Nike-Typ:								
1	ΜΙ ΣΟΥ	—	—	↑	8,82	19,7—22,1		1
2*	ΜΙ ΣΟ'	—	Ɱ	↑	8,4	20,0—20,8		6
3	ΑΜΙ	Ɱ?	ΛΕ?	↑	8,25	20,8—21,7		10?, (11?)
4	ΑΜΙ Σ	ΛΕ?	?	↑	8,07	20,5—21,2		21?, 23?
5	Ι ΣΟ	— (?)	— (?)	↗	8,05	20,5—21,5		1 (?)
6	ΑΜΙ	Ɱ	— (?)	↑	7,88	20,0—21,0		10?, (3?)
7	ΑΜΙ Σ	—	—	↑	7,87	21,3—22,8		1
8	ΣΟΥ	—	unles.	↑	7,67	19,9—20,9		?
9	ΑΜΙ Σ	Ɱ (?)	?	↘	7,66	20,0—21,2		10?, (3?)
10	ΑΜΙ ΣΟ	Ɱ	ΛΕ	↗	7,55	21,2—23,2	Vs. Doppelschl.	10
11*	ΜΙ ΣΟ	?Ε	Ɱ	↗	7,3	20,2—20,6	Vs. Schlg. gekr.	23
12	ΑΜΙ Σ	Σ (?)	ΛΕ (?)	↑	7,11	22,5—23,0		15
13*	ΜΙ ΣΟ	?Ε	Ɱ	(←)	7,1	18,8—19,7	ink. Fehlpr., nur Rs.	26, (30?, 12?)
14	ⱮΜΙ ΣΟ	?Ε	?	↑ (?)	7,07	20,1—21,5		?
15*	ΑΜΙ ΣΟ	Ɱ	ΛΕ	↗	6,8	21,4—22,5		10
16	ΑΜΙ	ΛΕ (?)	— (?)	↑	6,53	20,1—21,3		12?, 16?, 23?
17*	ΑΜΙ Σ	ΛΕ	Ɱ	↑	6,44	20,1—21,0		30, (12?, 26?)
18	ΜΙ ΣΟΥ	?Ε	ΛΕ	↑	6,36	21,0—22,8	Vs. Doppelschl.	14?, 22?
19	ΜΙ ΣΟ	—	Ɱ	↑	5,34	18,4—19,8		3
20	ΟΜΑ	Ɱ	ΛΕ	↗	6,7	20,6—21,0	Vs. Schlg. etw. gekr.	34
21	ΟΜΑ Ν	Ɱ	?	↗	6,09	18,9—19,9		34
22*	ΑΣ ΤΡΕΩ	—	—	↑	7,98	20,8—22,5	Vs. 6 gekr. Schlg.	42
23	ΑΜΑΣ	ΔΚ	—	↑	7,59	21,1—22,6	Vs. dezentr.	43
24*	ΜΑΣ ΤΡΕΩΣ	Ɱ (?)	ΛΕ	↗	7,05	20,5—22,9		44
25	ΤΡΕΩΣ	—	—	↗	6,66	21,8—22,8		42
26	ΣΙΝ ΩΠΗ	—	—	↗	8,76	20,2—21,0		45
27*	ΣΙΝ ΩΠ	—	—	↗	8,17	20,0—21,5	Vs. 6 Schlg.	45
28*	ΩΠΗ	—	M (?)	↗	7,65	19,6—20,3	Vs. groß. Gorg. 6 Schlg. Rs. dez.	47
29	ΣΙΝ ΩΠ	—	M	↗	7,51	22,0—23,0	Vs. Schlg. teilw. gekr.	47
30	ΝΩ ΠΗ (?)	—	—	↗	7,48	21,7—22,2	Vs. stark dez.	45
31	ΩΠ (?)	—	M	↑	7,41	22,3—23,5		47

Lfd. Nr.	Ort	Mgr. l.	Mgr. r.	St.	Gewicht	Durchmesser	Besonderheiten	Nr. S. 26 f.
32*	Ν ΩΠΗ	—	M	↑	6,94	20,4—22,2	Vs. groß. Gorg.	47
33*	ΣΙΝ ΩΠ	—	ME	↑	6,94	19,5—20,7	Vs. groß. Gorg.	46
34	(AMI) ?	—	—	↗	8,44	18,7—20,1	Vs. 6 Schlg.	—
35	?	—	—	↑?	7,68	22,1—23,9	—	—
36	?	—	—	↑	6,05	20,5—22,1	—	—
II. Areskopf/Schwert-Typ <sup>22</sup> :								
37*	AMI ΣΟΥ		IB 	↑	8,16	20,3—21,9		

Als erstes Ergebnis dieser Zusammenstellung und Klassifizierung wird man nun festhalten können, daß sich die vorliegenden Stücke des Aigis/Nike-Typs auch trotz einzelner, durch mangelnde Lesbarkeit bedingter Unklarheiten im großen ganzen in die oben gegebene, nach den Monogrammkombinationen der Rückseite ausgerichtete Übersicht einfügen. Nur bei der Nummer 17\* scheint — wenn sie nicht etwa doch mit den beiden Exemplaren des Britischen Museums identisch ist — eine neue Variante vorzuliegen, deren Monogramme freilich zum Stamm der bereits bekannten gehören und lediglich in einer noch nicht verzeichneten Verbindung begegnen. Insgesamt gesehen ist somit das rein auf theoretischer Synopse der greifbaren Veröffentlichungen begründete Übersichtsschema durch das Beispiel der hier untersuchten Stücke doch immerhin in etwa 18 Fällen, also ungefähr zu einem Drittel bestätigt.

Zum zweiten ist bei einer Betrachtung der vorliegenden Stücke für sich zunächst bemerkenswert, daß sie sich in dem Verhältnis von 19 : 8 : 4 : 2 auf vier der sieben Städte, die den Aigis/Nike-Typ prägten, verteilen. Dadurch wird generell die Zuweisung dieses Typs zur Reichsprägung des Mithradates Eupator unterstrichen <sup>23</sup>, im besonderen scheinen trotz der relativ knapp bemessenen Ausgangsbasis und trotz eines etwaigen Zusammenfallens mit dem Fundort aus der für die einzelnen Städte geltenden Verhältniszahl Rückschlüsse auf deren Bedeutung, zumindest aber auf die Vorrangstellung von Amisos und Sinope möglich.

Weiterhin bietet dann die Berücksichtigung von Einzelheiten in Form, Zeichnung und Schrift den Ansatz zu einer über die Unterscheidung von Monogrammvarianten hinausgehenden Differenzierung. So scheint von der äußeren Form her eine Trennung in zwei verschiedene Schrötlingstypen gegeben, die — soweit aus den vorliegenden Beispielen zu schließen ist — in bunter Reihenfolge auftreten und von denen der eine einen etwas dickeren, im Durchmesser in der Regel um 20 mm liegenden Flan mit scharfem Rand, der andere einen flacheren, im Durchmesser um 22 mm messenden mit mehr abgerundetem Rand aufweist. Beim Bild der Vorderseite ist wohl ein schmales, etwa 7 mm hohes Gorgoneion, das von einer aus zwei bis drei Schuppenringen gebildeten und zu einem regelmäßigen Achteck geformten Aigis umgeben wird, als «Normaltyp» zu bezeichnen. Dennoch finden sich gerade hier

<sup>22</sup> Vgl. zum Nachweis etwa Imhoof-Blumer 1912, 178 (Nr. 47 mit Taf. II 7 f.), *Recueil* <sup>1</sup> 54 (Nr. 29—31 mit Taf. VII 20—24, hierzu bes. Nr. 31, 2. Variante), *Recueil* <sup>2</sup> 67 f. (Nr. 29—31, hierzu bes. Nr. 31, 3. Variante mit Taf. suppl. F 30), BMC 17 (Nr. 40—50 mit Taf. III 5 f., hierzu bes. Nr. 46 mit Taf. III 6), SNG Kopenhagen 154, SNG von Aulock 64, 6723.

<sup>23</sup> Vgl. dazu schon oben S. 27 mit Anm. 12.





2



24



11



27



13



28



15



32



17



33



22



37



— nach der Zugehörigkeit zu den einzelnen Städten in unterschiedlicher Häufigkeit und wechselnder Kombination — Spielarten aller Bestandteile, wie etwa ein stark vergrößertes Gorgoneion, dessen Blick nicht mehr geradeaus, sondern leicht nach rechts geht und bei dem dann entsprechend die Zahl der Schuppenringe der Aigis verringert ist<sup>24</sup>, eine weniger aus einzelnen Schuppenringen, sondern mehr dachziegelartig angeordneten kleinen Einzelschuppen zusammengesetzte Aigis<sup>25</sup> oder auch schließlich stark einwärts gekrümmte und dann oft auf sechs reduzierte die Aigis säumende Schlangen<sup>26</sup>. Die Divergenzen in der Zeichnung der Nikedarstellung auf der Rückseite zeigen sich abgesehen von einer wechselnden Feinheit im Gesamtbild<sup>27</sup> vor allem in der Fiederung des Flügels und in den Gewandfalten. Der Häufigkeit des Vorkommens nach ist dabei ein dreifach gefiederter Flügel, dessen einzelne Federn entweder nach außen hin länger werden oder in der mittleren ihre größte Länge erreichen, sowie ein in vier Falten auslaufender Chiton als das «Normalbild» anzusprechen. Abweichungen davon stellen dann etwa ein vier- bis fünffach gefiederter Flügel<sup>28</sup> oder ein nur in drei Falten endender wie andererseits auch stark in die Breite gezogener Chiton dar<sup>29</sup>. Bei einem Blick auf die Art der Beschriftung<sup>30</sup>, der entsprechend der geringen Zahl der Vergleichsstücke auf die aus Amisos beschränkt bleiben muß, ist schließlich festzustellen, daß fast durchweg alle Exemplare den auch bereits von F. Imhoof-Blumer (1912, 177) nachgewiesenen Schrifttyp zeigen, dessen Kennzeichen u. a. die nicht parallel geführten äußeren Hasten der Buchstaben Σ und Μ sind. Doch auch in diesem Fall ist mit dem schon bei der Betrachtung der Flügelform hervorgehobenen Exemplar der inkusen Fehlprägung (S. 29 Nr. 13\*) eine deutlich erkennbare Ausnahme zu verzeichnen, die die Hasten dieser Buchstaben parallel führt und sich so von der Schrift her<sup>31</sup> an die von F. Imhoof-Blumer (1912, 183) in der Gruppe V zusammengefaßten Dionysos-Typen anschließt.

Wenn die hier aufgezählten Spielarten nun im großen ganzen als Schrötlings- und Stempelvarianten zwar die Anschauung des Aigis/Nike-Typs an sich bereichern, jedoch zu darüber hinausgehenden Folgerungen keinen Anlaß bieten<sup>32</sup>, so scheint doch die zuletzt beobachtete Divergenz der Schrifttypen einen deutlichen Anhaltspunkt dafür zu ergeben, daß ähnlich der auch für den Areskopf/Schwert-Typ festgestellten fortlaufenden Prägung über eine längere Zeit hinweg<sup>33</sup> beim Aigis/Nike-Typ

<sup>24</sup> Vgl. bes. einzelne Exemplare aus Sinope, hier etwa die Nr. 28\*, 32\* und 33\*; dazu auch schon oben S. 28 mit Anm. 17.

<sup>25</sup> Mehr oder weniger bei allen Städten, vgl. etwa Nr. 4, 18, 25, 33\*, 34.

<sup>26</sup> Vor allem bei Amastris und Sinope, vgl. z. B. Nr. 8, 32\* (achteckig), 22, 28\* (sechseckig), beim letzten Beispiel auf eine Ecke gestellt).

<sup>27</sup> So zeigen vor allem die Münzen von Amastris (vgl. bes. Nr. 22\*, 24\*, 25) häufig eine im Vergleich zu den übrigen Darstellungen schmale und zierlichere Nikegestalt.

<sup>28</sup> Vgl. dazu vor allem Nr. 13\* wie auch Nr. 12, 26, 30 und 33\*.

<sup>29</sup> Vgl. zum schmalen Chiton etwa Nr. 25 und 32\*, zum breiten Nr. 13\* und 16.

<sup>30</sup> Dieser Gesichtspunkt begegnet neben der Beachtung der Monogramme auch bereits bei Imhoof-Blumer 1912 (vgl. bes. 169) als Kriterium für die ebda. 183 f. vorgetragene relative Chronologie der gesamten pontischen Bronzeprägung. Wenn er nun hier auf nur einen einzigen Typ bezogen wird, so scheint dies dadurch gerechtfertigt, daß die von Imhoof-Blumer an Hand dieses Kriteriums zwischen zwei Typen-Gruppen gelegte zeitliche Zäsur — wie sich im folgenden ergibt — auch schon allein für den Aigis/Nike-Typ zu gelten hat.

<sup>31</sup> Vgl. zu diesen Unterschieden auch Imhoof-Blumer 1912, 179 Anm. 1.

<sup>32</sup> Daß in anders gelagerten Fällen diese Beobachtungen sehr wohl als Datierungskriterien auftreten können, zeigt sich aus den Bemerkungen Pfeilers (1968, 77) zur Form der Porträtstücke der pontischen Kupferprägung.

<sup>33</sup> Vgl. dazu Imhoof-Blumer 1912, 176.

wohl ebenfalls noch mit Emissionen zumindest der Prägestätte Amisos nach dem von F. Imhoof-Blumer auf die Jahre 105 bis 90 v. Chr. begrenzten Prägezeitraum zu rechnen ist — eine Annahme, für die gerade auch die Vielfalt der verwendeten Monogramme sprechen mag.

## COLONIA IULIA VIENNENSIIUM

Dawson Kiang

Recent research on the iconography of Julius Caesar has greatly benefited from the numismatic work of Professor Alföldi on the large volume of portrait denarii issued at Rome by the *quattuorviri* in 44 B. C. and the years immediately following<sup>1</sup>. Interest has rightly centered upon this coinage from Rome, and Alföldi suggested that the most faithful representation of Caesar is to be found on the issue of M. Mettius with *DICT QVART*<sup>2</sup>. The purpose of this paper, however, is to set aside the Rome issues momentarily, and to draw attention to a neglected coin portrait of Caesar on the large bronzes struck at Vienna (Vienne) in Gaul under Octavian (figs. 1—3)<sup>3</sup>:



Fig. 1



Fig. 2



Fig. 3

<sup>1</sup> See A. Alföldi, *SM* 16, 1966, 4 ff., 145 ff., with reference to previous publications, especially Alföldi, «The portrait of Caesar on the denarii of 44 B. C. and the sequence of the issues», in *Centennial Publication of the American Numismatic Society*, ed. H. Ingholt, New York, 1958, 27—44.

<sup>2</sup> A. Alföldi, «Das wahre Gesicht Cäsars», *Antike Kunst* 2, 1959, 27—31.

<sup>3</sup> C. no. 7. My three illustrations are from H. Willers, *NZ* 34, 1902, Taf. VI, 9—11.